

Hilfe aus der Natur

Der Neembaum - ein universeller Heilspender

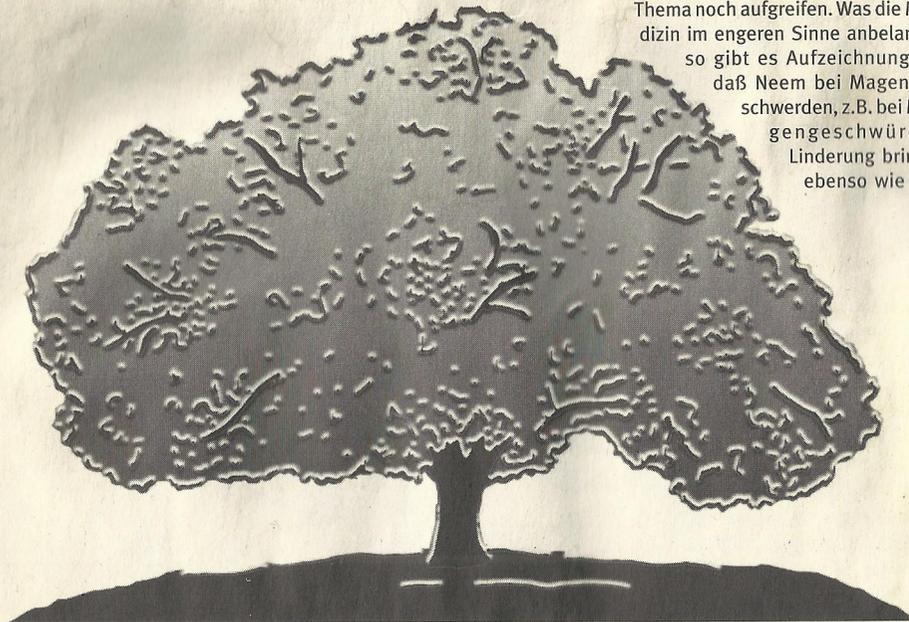
Der Wunderbaum der indischen Mythologie gilt als Gesundheitsspender für Pflanzen, Tiere und den Menschen. Er gehört zu den größten Bäumen auf unserem Globus und wird bis zu 40 m hoch. Sein Dach kann die Ausmaße einer großen Scheune annehmen, weshalb er auch als Schattenspender beliebt ist.

Der Name „Neem“ stammt aus dem Sanskrit, dem Ursprung aller indoeuropäischen Sprachen. Übersetzt heißt „Neem“ der Heilspender und Krankheitserleichternde. Schon 1500 v. Chr. wurde der Baum in dieser Funktion in alten religiösen Aufzeichnungen erwähnt. So ist es kein Wunder, daß er auch heute noch in der indischen Volksheilkunde eine wichtige Rolle spielt, zunächst einmal in der Hygiene. Neem-Extrakte finden z.B. bei der Herstellung von

Körperpflegemitteln aller Art, wie Seifen, Hautlotionen, Nagelölen und Cremes, Verwendung. Sogar bei uns finden sich erste Neemkosmetika in Bio- und Alternativläden. Neem wird traditionsgemäß auch in Mundpflegemitteln eingearbeitet und gegen Zahnfleischentzündungen eingesetzt.

Auf dem Lande massieren die Menschen in Indien ihr Zahnfleisch einfach mit den Stengeln des Neembaums und beugen so Zahnfleischerkrankungen vor. Auch in Mitteln gegen Läuse, Flöhe und Krätzmilben erweisen Neem-Auszüge gute Dienste.

Wegen dieser Eigenschaft sind sie auch in der Tierpflege geschätzt, d.h. bei Haustieren, die ja noch mehr unter Ungeziefer leiden als Pflanzen. Unsere Kollegen von der Tiersprechstunde werden demnächst dieses Thema noch aufgreifen. Was die Medizin im engeren Sinne anbelangt, so gibt es Aufzeichnungen, daß Neem bei Magenbeschwerden, z.B. bei Magengeschwüren, Linderung bringt, ebenso wie bei



Muskelverspannungen, usw. Bei diesem breiten Wirkungsspektrum ist es erstaunlich, daß die modernen Forscher erst jetzt darauf gekommen sind, daß Neem-Extrakt sich auch hervorragend als Pflanzenschutz und -pflege eignet.

Erste Hinweise dafür lieferten Neembäume, die mit der Zeit auch in Ostafrika und in der Karibik heimisch geworden sind. Heuschreckenschwadrone ließen diese Bäume ungeschoren. Die gefräßigen Insekten hatten offenbar sehr schnell gelernt, daß die Blätter irgend etwas beinhalten, was ihnen nicht gut bekommt. Forscher ermittelten die Ursache: Bevor die Heuschrecken sich zum Ausschwärmen bereit machen, erfolgt in ihnen eine Hormonumstellung.

Äußerlich ist das daran zu erkennen, daß sie ihre Farbe von grün nach schwarz-braun ändern. Fressen sie aber vom Neem-Baum, dann verwandeln sie sich recht bald wieder in ihre ursprünglich harmlose Form zurück. Es ist also sozusagen eine Art Gegenhormon. Der Pflanzeninhaltsstoff, der das bewirkt, befindet sich nicht nur in den Blättern, sondern praktisch in der ganzen Pflanze, in ganz besonders konzentriertem Maße in den Früchten.

Die Früchte gleichen in der Größe etwa wilden Kirschen, im reifen Zustand sind sie gelb und besitzen im Inneren einen Kern, der von einer etwas härteren Schale umgeben ist.

Dieser Kern ist das Ausgangsmaterial für das biologische Schädlingsbekämpfungsmittel.

In Indien, Afrika und in der Dominikanischen Republik ernten die Menschen die Früchte für den Eigenbedarf und für den Export.

Nachdem das säuerlich schmeckende Fruchtfleisch von den Samen gelöst wurde, werden diese intensiv im

Sonnenlicht getrocknet.

Das ist besonders wichtig, da die Samen sonst, besonders beim Transport, leicht verpilzen.

Neemsaamen werden als ganze Samen und in gemahlener Form nach Deutschland exportiert und können hier als Rohstoff für Kosmetika, Tierpflege und natürlich zur Pflanzenbehandlung verwendet werden. Neemextrakt als Pflanzenschutzmittel ist seit neuestem in den USA zugelassen und dort erhältlich.

In der Bundesrepublik läuft zur Zeit noch das Zulassungsverfahren für Neem im Pflanzenschutz.

Das ist aber für die Hobbytheke kein Problem, denn die Neemsaamen, pur oder gemahlen, können durchaus verkauft werden, als Kosmetikrohstoff oder als Tierpflegemittel.

Anwendungsrisiken bestehen nicht, denn Neem ist für unsere Umwelt und uns selber völlig ungefährlich, es schädigt lediglich das Ungeziefer und schont unsere Nutzinsekten.



Die Neembaumfrucht

Für den Menschen ungiftig

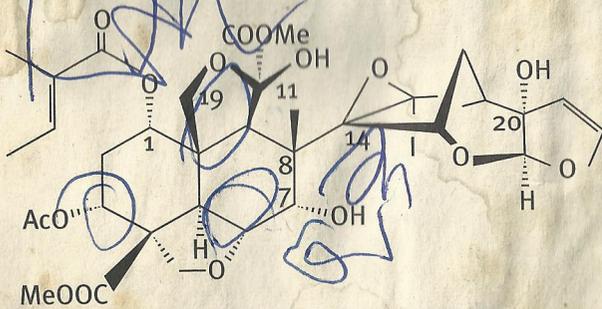
Neem enthält ein natürliches Wirkstoffgemisch, das aus ca. 40 verschiedenen Inhaltsstoffen besteht. Einige dieser Wirkstoffe haben die Wissenschaftler bis heute nicht identifiziert, die meisten sind den Experten jedoch sogar in ihrem chemischen Aufbau genau bekannt. Der Hauptwirkstoff im Neem heißt Azadirachtin. Schon dieser Stoff allein ist gegen Schädlinge wirksam. Noch besser wirkt jedoch die

Insekt bleibt in seinem alten Panzer gefangen. Es stirbt zwar nicht direkt, aber es kann genauso wenig weiterwachsen. Es bleibt ein ewiger Jungelicher, der sich niemals mehr paaren und vermehren wird.

Oft schlägt die Neemwirkung dem Schädling zusätzlich auf den Magen. Er mag nichts mehr von den neemdurchdrungenen Blättern essen und wartet auf sein Ende. Obwohl die Schädlinge also noch auf der Pflanze sitzen, sind sie für diese keine Gefahr mehr. Bei erwachsenen Insekten, die ja nicht mehr wachsen und sich deshalb auch nicht mehr zu häuten brauchen, beeinträchtigt Neem die Vitalität. Die Tiere fliegen kaum noch oder sogar gar nicht mehr. Viele suchen keinen Paarungspartner, sollte es schon zu einer Insektenhochzeit gekommen sein, dann legen die Weibchen keine oder deutlich weniger Eier. Insgesamt wird der Schädlingsbefall auch hier immer noch deutlich gesenkt. Neueste Untersuchungen weisen darauf hin, daß Neem auch eine Wirkung gegen Mehltau zeigt.

Natürlich unterscheidet sich Neem in seiner Wirkung von chemischen Pestiziden. Die chemische Keule bringt ihre Opfer augenblicklich zur Strecke. Doch diese Holzhammermethode hat eben auch ihren Preis. Wir meinen, daß hier mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird und bevorzugen die sanfte Methode, auch wenn sie etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt. Wir haben in unsere eigene Rezeptur gegen Pflanzenschädlinge aller Art noch Fluidlecithin zugefügt. Durch den Sojaölanteil im Fluidlecithin wird die Wirkung des Mittels beschleunigt, da sich das Öl in die Atemröhren des Ungeziefers setzen kann und dieses dann erstickt. Lecithin zeigt außerdem genau wie Teebaumöl eine Wirkung gegen Mehltau. Lavendel- oder Geraniumöl verbreiten einen angenehmen Duft und vertreiben Insekten. Vitamin E dient als Konservierungstoff, es soll das Zersetzen der Neem-inhaltsstoffe an der Luft verhindern.

Der chemische Aufbau von Azadirachtin



natürliche Wirkstoffkombination, da sich die Inhaltsstoffe anscheinend gegenseitig in ihrer Wirkung ergänzen und verstärken. Neem beeinflusst das Hormonsystem der Insekten. Dieses unterscheidet sich vollständig von dem des Menschen, deshalb ist Neem für den Menschen völlig harmlos. Der Grund für das besondere Hormonsystem der Insekten liegt in dem besonderen Lebensweg der Sechsheiner. Aus dem Insektenei schlüpft zunächst eine Larve. Diese trägt ihr Skelett als äußere Hülle, den sogenannten Chitinpanzer. Knochen besitzen die Insekten nicht. Im Gegensatz zu dem Knochen skelett des Menschen kann der Chitinpanzer der Insekten nicht wachsen. Stattdessen wird er von der Larve während des Wachstums abgestoßen und durch einen neuen, größeren Panzer ersetzt. Das Insekt häutet sich. Genau hier setzt eine der Wirkungen des Neemextrakts ein. Das Hormon, das die Häutungen des heranwachsenden Insekt steuert, wird geschädigt. Das



REZEPT

Pflanzenschutzmittel a la Hobbythek:

- * 12 g Neemsamen (2 gehäufte Eßlöffel)
- * 5 g Fluidlecithin
- * 5 Tropfen Teebaumöl
- * 5 Tropfen Lavendelöl (Provence) oder Geraniumöl
- * 1 Messerspitze Vit E Extrakt
- * 250 g lauwarmes Leitungswasser oder Aqua dem.

Die gemahlene Neemsamen werden in einem Becherglas innig mit dem Fluidlecithin CM, dem Teebaumöl, dem Lavendelöl bzw. dem Geraniumöl mit einem Glasstab vermischt. Für eine leicht konservierende Wirkung sorgt der Zusatz von Vitamin E Extrakt, der in die Mischung hineingerührt werden kann. Wenn die Masse gleichmäßig durchdrungen ist, wird in kleinen Teilen das Wasser untergerührt. Die Mischung bleibt unter häufigem Rühren drei Stunden stehen. Das Ganze wird dann zunächst durch ein Sieb und später durch einen feinen Damenstrumpf gegossen. Falls immer noch feste Bestandteile in der Milch vorhanden sind, wird noch einmal gefiltert. Dann wird das fertige Pflanzenschutzmittel mit einer Blumenspritze oder mit einem Pinsel auf die befallenen Pflanzen von oben und unten aufgebracht. Die Behandlung sollte in der ersten Zeit alle sieben bis zehn Tage wiederholt werden. Da das Mittel völlig ungiftig ist, können Sie es im Kühlschrank aufbewahren. Dort hält es maximal 10 Tage. Bei Bedarf können Sie die Haltbarkeit des Pflanzenschutzmittels verlängern. Fügen Sie je 100ml 20 Tropfen Paraben K hinzu, damit ist es 14-20 Tage haltbar.

Pflanzenpflege-mittel a la Hobbythek

- * 25 g gemahlene Neemsamen
- * 1/2 Liter lauwarmes Wasser oder Aqua dem.

REZEPT

Das Rezept kann in beliebig großen oder kleinen Mengen hergestellt werden. Die gemahlene Neemsamen werden in einem Becherglas oder einem einfachen Küchengefaß mit dem lauwarmen Wasser übergossen. Das Ganze wird gut gerührt und bleibt unter weiterem häufigem Rühren drei Stunden stehen. Dann wird die Brühe durch ein Sieb und später durch einen Damenstrumpf gegossen. Falls immer noch feste Bestandteile in der Lösung vorhanden sind, wird noch einmal gefiltert. Das Pflanzenpflegemittel a la Hobbythek eignet sich bei geringem Schädlingsbefall zur Schädlingsvermeidung und zur Pflanzenstärkung. Die Pflanzen sollten ca. einmal im Monat mit einer Blumenspritze besprüht werden.

Da Neem auch gegen Ungeziefer an Tieren wirksam ist, liefern wir Ihnen hier die Rezeptur eines äußerst wirksamen Hundeshampoos gegen Flöhe, Läuse, Milben usw.:

REZEPT

Hundeshampoo

- * 4 g gemahlene Neemsamen (2 gehäufte Teelöffel)
- * 10 Tropfen Teebaumöl
- * 100 g lauwarmes Wasser oder Aqua dem.
- * 70 g Facetensid
- * 1 Meßlöffel Haarquat
- * ca. 10 g Rewoderm LI, für die Konsistenz

Die gemahlene Neemsamen werden mit dem Teebaumöl innig vermischt und mit dem lauwarmen Wasser versetzt. Die Mischung bleibt unter häufigem Umrühren 3 Stunden stehen. Dann wird sie zunächst durch ein Sieb, dann durch einen feinen Damenstrumpf gefiltert. Das Facetensid wird getrennt mit dem Haarquat verrührt und mit der fertigen Neemlösung versetzt. Damit sich das Hundeshampoo gut verteilen läßt, werden dem Ganzen noch ca. 10 g Rewoderm zugegeben. Das Shampoo sollte eine angenehme, leicht dickflüssige Konsistenz haben.

2 Teelöffel Zitronensäure